

# EKO. news

Evangelisches Krankenhaus Oberhausen GmbH • Ein Haus der ATEGRIS

3. Ausgabe 09



## Herzspezialist

Dr. med. Erich Laufer ist  
Oberarzt der Klinik für  
Kardiologie und Angiologie.

Mehr auf Seite 4



## „Schweinegrippe“

Dr. Thomas Rieger rät zur  
Vorsorge und Impfung.

Mehr auf Seite 6



## Partnerschaft

ATEGRIS setzt auf  
Austausch mit dem Kran-  
kenhaus in Ostafrika.

Mehr auf Seite 7



## Lachen ist die beste Medizin

Klinikclowns bringen Abwechslung  
in den Alltag

## Editorial

## Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit Freude und Stolz können wir Ihnen von der Eröffnung unseres Neubaus berichten: Der Andrang war riesig, als sich am 1. August 2009 erstmals der neue Haupteingang für die Bürger öffnete. Über 1000 Besucher waren gekommen und nahmen das neue Gebäude unter die Lupe. Nun konnten sie das zentrale Foyer, die hochmodernen Operationssäle und die neue Radiologie in Augenschein nehmen und zeigten sich beeindruckt: von dem freundlichen Empfang ebenso wie von modernster Medizintechnik. In den neuen OP-Sälen durften die Besucher sogar unter fachkundiger Anleitung die Geräte ausprobieren. Kinder brachten auch ihre Kuschtiere in die Stofftierklinik. So erlebten kleine Besucher, was im Krankenhaus passiert und dass es gar nicht so beängstigend ist. Einige Tage später überreichte der Schalcker Fußballer Ebbe Sand im EKO. hundert Teddys, die Kindern den Aufenthalt im Krankenhaus erleichtern sollen.

Begeistert vom Neubau zeigte sich ebenfalls NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, der das Gebäude am 28. August 2009 offiziell einweihete und urteilte: „Das EKO. ist für die großen Herausforderungen im Wettbewerb gut aufgestellt.“ Mit einer Behandlung und Pflege auf dem neuesten Stand könne die Klinik nun ihrem Leistungsangebot noch besser entsprechen, bestätigte auch Oberbürgermeister Wehling in seiner Ansprache.

Die bestmögliche Medizin und Pflege mit einer ansprechenden Gestaltung und der konsequenten Orientierung an den Bedürfnissen der Patienten in Einklang zu bringen: Dieses Ziel haben wir mit unserem Neubau erreicht. Das helle und großzügige Foyer vermittelt eine entspannte Strandatmosphäre. Die farbliche Kennzeichnung der Häuser erleichtert die Orientierung wesentlich. Wer künftig im Vorbereitungsraum liegend auf seine Operation wartet, erblickt statt kahler Decken beleuchtete, beruhigende Waldmotive.

Der Neubau ist ein wesentlicher Meilenstein für die sichere Zukunft des EKO. Wir bieten Ihnen Hochleistungsmedizin, zugewandte Pflege und ein angenehmes Ambiente mit zeitgemäßem Komfort und Service. Es ist uns wichtig, dass Sie sich bei uns wohlfühlen. Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen im EKO.

Nun wünschen wir Ihnen eine informative Lektüre und eine besinnliche Adventszeit.



Volker Feldkamp  
Geschäftsführer



Ottmar Heesen  
Geschäftsführer

## Anfassen hilft und Lachen beflügelt

### Frühchen brauchen viel Zuwendung und älteren Kindern nehmen Clowns die Angst.

Klein-Greta schläft ganz entspannt im Inkubator\*. Das wenige Tage alte Mädchen wurde direkt nach der Geburt erfolgreich an einer Zwerchfellhernie\* operiert. „Für uns ist Greta ein Brummer“, scherzt Stefanie Eisenberg, Stationsleitung der Kinderintensivstation F5i, über das 3000-Gramm-Baby. Denn die meisten Säuglinge, die hier intensiv überwacht und behandelt werden, sind „Frühchen“, die oft weit vor der 30. Schwangerschaftswoche zur Welt kommen und weniger als 1000 Gramm wiegen.

An jedem Inkubator steht, wann das Kind geboren wurde. „25 plus eins heißt: 25 volle Schwangerschaftswochen plus ein Tag, denn in diesem Stadium zählt für das Leben des Kindes jeder einzelne Tag,“ erläutert Stefanie Eisenberg. Die F5i ist eine besondere Station: Es ist oft eine für das Kind lebensbedrohliche Situation, denen Eltern und das Team der Intensivstation gegenüber stehen. Die Mitarbeiter wissen um die extreme Belastung. Die größte Sorge der Eltern von Frühchen ist, ob das Kind überlebt und keine Schäden zurückbleiben. „Wir versuchen, Vertrauen zu schaffen, die Eltern-Kind-Bindung zu fördern und ermuntern sie dazu, ihre Kinder anzufassen, trotz der Schläuche und Technik. Dann fühlen sie sich nicht so hilflos“, berichtet die Stationsleiterin. Es ist bewiesen, dass auch kleine Frühgeborene sich besser entwickeln, wenn sie Hautkontakt spüren. Es geht nicht nur um die Hilflosigkeit der Eltern, sondern auch um Liebe und den Hautkontakt, den die Kinder spüren müssen.

„Das sind unsere „Päppelchen“, die dürfen bald nach Hause“, freut sich Schwester Stefanie für die Säuglinge in den normalen Babybettchen. Manche waren drei bis vier Monate hier.

Es gibt viele Gründe, warum ein älteres Kind oder ein „Frühchen“ auf der Intensivstation versorgt werden muss: Wenn der Kreislauf instabil ist, wenn Komplikationen wahrscheinlich sind, weil das Kind eine schwere Infektion hat oder beatmet werden muss, wenn es noch unreif ist. Die interdisziplinäre Intensivstation für Kinder und Jugendliche, die zugleich auch Perinatalzentrum Level I ist, verfügt über 12 Intensivbetten und drei Überwachungsplätze. Überwiegend werden frühgeborene Säuglinge betreut, aber auch ältere Kinder nach Unfällen oder Operationen. Rund um die Uhr ist ein Arzt anwesend. Hier arbeiten Spezialisten: Kinderärzte, Intensivmediziner, Neonatologen\*, Kinderchirurgen, Anästhesisten, Fachkinderkrankenschwestern. Ständige



Jona Lee mit den Klinikclowns Fritzi und Suse

Fortbildungen und der Einsatz neuester Erkenntnisse sind selbstverständlich.

Ein Perinatalzentrum Level 1 ist die höchste Stufe, die es zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen gibt. Auch werdende Mütter ohne Risiko- oder Mehrlingschwangerschaft wissen das Gefühl der größtmöglichen Sicherheit, Wand an Wand zu den freundlich gestalteten Kreißsälen, zu schätzen.

Etwas Ablenkung bringen die beiden ausgebildeten Klinikclowns Greta Margareta (Suse Kirchhoff) und Krümel (Fritzi Bender) in den Klinikalltag. Ihre Arbeit im EKO. finanziert sich aus den Spendengeldern der FINKK\*. So können sie zwei Mal pro Monat ins EKO. kommen.

Bevor sie die Kinder besuchen, treffen sie die Erzieherinnen Ruth Kertscher und Carola Hoffmann von den Kinderstationen F5 und F3. Sie hören, wie es den einzelnen Kindern geht, was sie haben und worauf geachtet werden soll. „Diese Informationen sind eine große Hilfe für uns“, sagt Fritzi Bender.

„Wir können angespannte Situationen lösen und für einige Minuten Leichtigkeit ins Leben bringen. Wir versuchen, an jedem Bett den richtigen Nerv zu treffen“, sagt Suse Kirchhoff. Oft ist Angst ein Thema. Für die Clowninnen, die auch hauptberuflich auf der Bühne stehen, ist es besonders bewegend, wenn sie Kinder ein paar fröhliche Momente lang ablenken können.

Nicht nur Kinder und Eltern haben Spaß, auch das Personal empfängt die Beiden mit offenen Armen. Clownin

Krümel erzählt: „Oberarzt Dr. Parlasca sagte einmal: Wenn die Clowns da sind, dann ist die ganze Station gelöster, auch wenn es ein harter Tag ist. Das sind die Momente, die uns guttun und zeigen, dass unsere Arbeit sinnvoll ist.“

#### \*Info

**Inkubator:** Ein „Wärmebett“, in dem Frühgeborene bei konstanten Bedingungen intensiv überwacht werden.

**Zwerchfellhernie:** angeborener Eingeweidebruch bei etwa 4 von 10.000 Neugeborenen, bei dem der Magen durch ein Loch in den Brustraum drückt. Dieses Loch muss operativ verschlossen werden, damit die Organe die richtige Lage einnehmen.

**Neonatologen** (aus: griechisch neo = neu und lateinisch natus = geboren) befassen sich mit den speziellen Problemen und der Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen.

**FINKK:** Förderinitiative krankes Kind e. V. am Ev. Krankenhaus Oberhausen: [www.finkk.de](http://www.finkk.de) E-Mail: [info@finkk.de](mailto:info@finkk.de), Telefon: 0208/881-4221

#### EKO.kontakt

Bei Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an die Stationsleitung der Kinderintensivstation, Fachkrankenschwester Stefanie Eisenberg, unter **Tel. 0208/881-1641, [stefanie.eisenberg@eko.de](mailto:stefanie.eisenberg@eko.de)**. Weitere Informationen zu den Klinikclowns finden Sie unter [www.suseundfritzi.de](http://www.suseundfritzi.de).

## Sportlicher Herzspezialist

**Dr. Erich Laufer, seit 1.03.2009  
Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie\*, sieht in der rasanten Entwicklung der Herzmedizin große Chancen für die Patienten.**

Eigentlich wollte Dr. Erich Laufer Sport studieren. „Ich habe aber wegen der hohen Anforderungen im Schwimmen nicht an der Aufnahmeprüfung der Universität teilgenommen, alle anderen Sportarten wären kein Problem gewesen. Dann habe ich neu überlegt, welcher Beruf zu mir passen würde. Ich wollte Menschen helfen – als Polizist oder als Arzt.“ Da seine Eltern Zahntechniker und Medizinisch-Technische Assistentin sind, lag die Medizin für ihn näher. Seine Entscheidung für das Fachgebiet Kardiologie hat der 38-jährige Oberarzt noch nie bereut. „Ich habe engen Kontakt zu den Patienten und kann direkt mit ihnen arbeiten. Ich führe zum Beispiel sehr gerne Herzkatheteruntersuchungen durch, mein Schwerpunkt an der Klinik, aber auch Ultraschall- und Gefäßuntersuchungen.“

Dr. Erich Laufer arbeitet seit dem 1.03.2009 als Oberarzt am EKO. Er kam gemeinsam mit Dr. Mira Schannwell (Chefärztin) von der Universitätsklinik Düsseldorf an die einzige kardiologische und angiologische Klinik Oberhausens. „Das war nach sieben Jahren als Assistenzarzt in Düsseldorf ein echter Neuanfang, aber wir wurden von den ärztlichen Kollegen und dem Pflegepersonal sehr nett empfangen. Mit dem neuen Team



Herzspezialist Dr. med. Erich Laufer,  
Oberarzt der Klinik für Kardiologie und Angiologie

sind wir auf einem wirklich guten Weg“, freut sich der junge Oberarzt.

Der rasante Fortschritt der technischen Möglichkeiten fasziniert Dr. Erich Laufer: „Zwischen den Herzschrittmachern, die vor 20 Jahren eingesetzt wurden, und den heutigen Geräten liegen Welten. Die Materialien, etwa für Stents\*, werden immer besser und wir können immer mehr Operationen mit winzigen Instrumenten durchführen, das heißt mit viel geringerer Belastung für die Patienten.“ Bei der Behandlung sei maßgeblich, dass das Herz „ein Organ und kein Computer ist“, betont der Oberarzt. „Wir müssen verstehen, wie das einzelne Herz funktioniert und die Therapie daran anpassen.“ Auch die seelische Verfassung der Patienten spiele gerade bei Herzerkrankungen eine große Rolle. Dass es vielen Patienten nach der Behandlung richtig gut geht, freut den Mediziner sehr. „Ich habe einmal als Vertretung die Herzsportgruppe des EKO geleitet und war begeistert zu erleben, wie fit viele Teilnehmer wieder sind.“

Der ruhig und ausgeglichene wirkende Herzspezialist ist selbst begeisterter Jogger. Für Fußball und andere Ballspiele reicht die Zeit leider nicht mehr, denn als Oberarzt ist der Vater zweier vier- und acht Jahre alter Töchter stark eingespannt. Gerade die letzte Zeit war fordernd, denn Dr. Erich Laufer hat gleich zwei anspruchsvolle Prüfungen absolviert: im Oktober 2008 zum Facharzt für Innere Medizin und im August 2009 zum Facharzt für Kardiologie.

Geboren wurde Dr. Erich Laufer 1971 im rumänischen Vulcan (Wolkendorf) südlich von Siebenbürgen. In Geilenkirchen bei Aachen machte er sein Abitur und nach der Bundeswehr begann er 1993 mit seinem Medizinstudium. Nach dem „Arzt im Praktikum“ in der Angiologie des Knappschaftskrankenhauses Bottrop entschied er sich für die Kardiologie der Uniklinik Düsseldorf. Von dort aus ans EKO zu gehen, sei der richtige Entschluss gewesen. „Ich kann hier genau das tun, was ich will“, sagt der junge Oberarzt zufrieden. Chefärztin Dr. Mira Schannwell ist damit sehr einverstanden: „Ich schätze Herrn Dr. Laufer sowohl fachlich als auch menschlich und vertraue ihm ganz und gar. Ich bin sehr glücklich, dass er mir nach Oberhausen gefolgt ist.“

### \*Info

**Angiologie:** Gefäßmedizin

**Stent:** Röhrenförmiges Implantat zur dauerhaften Weitung eines Gefäßes

### EKO.kontakt

Bei Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der Klinik für Kardiologie unter **Tel. 0208/881-3161** oder per E-Mail an **mechthild.borzyskowski@eko.de**.

## Der neue Durchblick

**Wie die Radiologie ihren Sprung  
in das digitale Zeitalter erlebte**

In ein neues Gebäude zu ziehen, mit all den neuen Räumen, Möbeln und Wegen, ist eine Sache. Aber gleichzeitig fast überall neue medizinische Geräte in Betrieb zu nehmen, das war eine mehr als aufregende Herausforderung für das ganze Team des Instituts für Radiologie. Schon wochenlang vorher trainierten die Mitarbeiter mit der neuen Technik, damit alles reibungslos abläuft.

Die neue Radiologie ist eines der Highlights des Neubaus, denn sie ist am 10. August vom analogen ins digitale Zeitalter gesprungen. „Bis zum 9. August musste man die Röntgenbilder noch einzeln von Hand, sozusagen an der Fensterscheibe betrachten“, beschreibt Chefarzt Prof. Dr. Jörg Neuerburg die alte Zeit der Radiologie. „Jetzt ermöglicht das PACS, ein digitales Bildaufnahme-, Verteilungs- und Archivierungssystem, das die Station die Röntgenbilder schon auf dem Computerbildschirm hat, während der Patient noch auf dem Rückweg ist“, freut sich der Radiologe. Das Warten auf Bilder aus der Röntgenröhre ist vorbei.

Gleichzeitig hat sich der Sicherheitsstandard entscheidend verbessert, weil nur noch wenige ausgewählte Zugriffsberechtigte Röntgenbilder betrachten und bewerten dürfen. Eine Einspeisung von Bildern z. B. bei der Videokonferenz des Brustzentrums BZMO, ist nun genauso möglich wie die Erstellung einer Foto-CD für den Hausarzt. Falls doch einmal ein altes, analoges Röntgenbild vorliegt, kann man es über einen Scanner nachdigitalisieren. Die riesigen Datenmengen, über den vorgeschriebenen Zeitraum



Frau Itrich, lfd. MTRA, Oberarzt Dr. Schwab und Chefarzt Prof. Neuerburg im neuen Röntgendemonstrationsraum

von mindestens zehn bis zu 30 Jahren zu speichern, ist nun auch keine Platzfrage mehr. Die Zukunft hat begonnen.

Bis auf wenige Geräte, wie zum Beispiel der aus 2007 stammende Computer-Tomograph, stehen nur Neuananschaffungen in den Räumen des Instituts, die noch nach frischer Farbe riechen. Neu ist z. B. der Angiographie-Arbeitsplatz, an dem das gesamte Gefäßsystem dargestellt werden kann. Auch Herzkatheteruntersuchungen werden durch die Kardiologische Klinik an dem Gerät durchgeführt. Bei der Mammographie steht zur Brustuntersuchung eine digitale Stereotaxie-Einheit zur Verfügung. Hier können vor einer Brustoperation selbst kleinste Krankheitsherde aus zwei Richtungen, also „stereo“, lokalisiert und markiert werden. Der Vorteil für die Patientinnen: Die Untersuchungszeit ist viel kürzer als früher.

Die neuen Radiologie-Räume bieten neben der gelungenen maritimen Gestaltung auch weitere Annehmlichkeiten für Patienten: Der „fußläufige“ Patient geht links vom Haupteingang auf kurzem Weg in die Röntgenanmeldung, der liegende Patient kommt direkt aus der Zentralambulanz von hinten ins Institut gefahren.

Die Praxis RIO\* ist Teil des neuen Radiologie-Konzepts am EKO., denn die niedergelassenen Radiologen Dr. Andreas Bock und Alexander Bijani haben eine Niederlassung am Krankenhaus und betreiben hier ein MRT\*. Das hat für die Patienten die Vorteile, dass das Radiologie-Team des EKO. und die Praxis RIO Tür an Tür arbeiten und Befunde gemeinsam auf kurzem Weg abklären. Die digitalen Bilder aus der RIO-Praxis werden direkt ins PACS weitergeleitet und stehen so den Ärzten im EKO. jederzeit zur Verfügung.

Prof. Dr. Neuerburg ist begeistert: „Unser Personal hat den großen Sprung in die „neue Radiologie“ hervorragend vorbereitet. Fast alle waren am Umzugsvorabend dabei, damit am ersten Werktag der Betrieb reibungslos laufen konnte. Und die Rückmeldungen auf die neuen Räumlichkeiten und Geräte sind durchweg positiv.“

### \*Info

**RIO:** „Radiologie-Institut Oberhausen“

**MRT:** Magnetresonanztomograph. Dieses Gerät „durchleuchtet“ den Patienten nicht mit Röntgenstrahlung, sondern mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen.

### EKO.kontakt

Bei Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an das Institut für Radiologie, Chefarzt Prof. Dr. Jörg Neuerburg unter **Tel. 0208/881-1141** oder per E-Mail an **joerg.neuerburg@eko.de**.

## „Jeder sollte sich gegen Grippe impfen lassen.“

**Dr. Thomas Rieger, Leitender Arzt für Laboratoriumsmedizin, rät zur gründlichen Vorsorge gegen „Schweinegrippe“ und saisonale Grippe.**



Blick auf einen Laborarbeitsplatz

Schweinegrippe: Das Thema betrifft jeden. Das H1N1-Virus scheint allerdings weit weniger gefährlich zu sein als zunächst befürchtet. Experte Dr. Thomas Rieger meint: „Anlass zur Panik besteht nicht.“ Vorsicht und Vorbeugung sind dennoch angeraten. „Die sogenannte Schweinegrippe, die offiziell als ‚neue Grippe‘ bezeichnet wird, ist an sich harmlos. Fast alle Krankheitsverläufe sind mild und die Sterblichkeitsrate liegt unter 0,5 Prozent. Das Problem ist aber die große Zahl der Infizierten.“ Die Symptome entsprechen denen der saisonalen Grippe: „Fieber, Husten, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit und Appetitlosigkeit“, zählt Dr. Rieger auf. Ein höheres Risiko bestehe, wenn im Herbst wie in jedem Jahr die normale saisonale Grippe auftritt. „Doppelinfectionen sind wahrscheinlich. Wenn sich die Viren beider Grippearten durchmischen, kann der Krankheitsverlauf wesentlich schwerer sein.“ Um eine Pandemie zu vermeiden, müsse sich ein Großteil der Bevölkerung gegen beide Grippearten impfen lassen, fordert der Leitende Arzt für Laboratoriumsmedizin und Ärztliche Direktor des EKO.

Sein Tipp: „Jeder sollte mit seinem Hausarzt beziehungsweise Kinderarzt über die Impfung reden.“ Wenn nichts zwingend dagegen spricht, wie etwa Allergien gegen den Impfstoff, rät er zur Impfung sowohl gegen die neue Grippe als auch die saisonale Grippe.

„Schwangere Frauen sollten sich unbedingt an ihren Frauenarzt wenden. Die Fachgesellschaft der Gynäkologen befürwortet klar die Impfung von Schwangeren, die Virologen sind zurückhaltend. Der behandelnde Arzt muss im Einzelfall entscheiden.“ Kinder bis zu

einem Jahr und Patienten mit chronischen Lungen- und Herzerkrankungen sollten die Impfungen auf jeden Fall wahrnehmen. „Die Impfungen der Risikogruppen und für die Bevölkerung organisieren die Gesundheitsämter. Die Nebenwirkungen der Impfung sind gering und jeder sollte sich damit schützen“, empfiehlt Dr. Rieger.

Der Impfstoff gegen die neue Grippe hat eine eher geringe Konzentration, weil die vorhandenen Antigene für den großen Bedarf nicht ausreichen und „gestreckt“ werden. Zur Impfung gegen die normale Grippe reicht ein weiterer zweiwöchiger Abstand. Um eine Ansteckung zu vermeiden, mahnt Dr. Thomas Rieger außerdem zu häufigem, gründlichem Händewaschen: „Seife zerstört die Viren.“ Wer kann, sollte Menschenansammlungen wie Discos und Straßenfeste meiden – das gilt in erhöhtem Maß für Risikopersonen.

Das EKO hat erst zwei Patienten mit neuer Grippe\* stationär aufgenommen, weil sie hohes Fieber und starke Kreislaufprobleme hatten. „Alle anderen Patienten haben wir ambulant behandelt und an ihren Hausarzt überwiesen.“ Jeder neue Verdachtsfall wird von anderen Patienten isoliert. Die Mitarbeitenden in der Ambulanz und den entsprechenden Abteilungen des EKO sind per Dienstanweisung verpflichtet, Schutzkleidung und Mundschutz zu tragen. „Wir wollen auch alle Mitarbeiter mit direktem Patientenkontakt impfen lassen. Allerdings ist die Impfung freiwillig und wir bauen auf die Einsicht der Mitarbeiter“, erläutert Dr. Rieger. Patienten und Angehörigen rät er ebenfalls zu erhöhter Sorgfalt. Ohnehin sollte jeder Mitarbeitende und Besucher vor und nach dem Kontakt mit einem Patienten seine Hände an den Wandspendern desinfizieren und sich die Hände gründlich mit Seife waschen, um die Verbreitung von Keimen zu verhindern. An der bundesweiten Kampagne „Saubere Hände“ beteiligt sich das EKO intensiv.

### \*Info

Das Gesundheitsamt der Stadt Oberhausen informiert unter [www.oberhausen.de](http://www.oberhausen.de) auf der Startseite unter dem Link „neue Grippe“ über Hygienemaßnahmen, das richtige Verhalten bei Verdacht auf Schweinegrippe und den Pandemieplan der Stadt Oberhausen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung informiert ausführlich unter [www.bzga.de/schweinegrippe](http://www.bzga.de/schweinegrippe).

Das Robert-Koch-Institut hat unter [www.wir-gegen-viren.de](http://www.wir-gegen-viren.de) Informationen eingestellt. Informationen zu den Grippeimpfstoffen finden sich unter [www.rki.de](http://www.rki.de).

### EKO.kontakt

Bei Fragen zum Thema wenden Sie sich bitte an das Institut für Laboratoriumsmedizin, Dr. Thomas Rieger unter **Tel. 0208/881-3451** oder per E-Mail an [thomas.rieger@eko.de](mailto:thomas.rieger@eko.de).

## ATEGRIS – Partnerschaft im Krankenhaus in Ostafrika

**Seite an Seite mit Kollegen aus Tansania. Eine Delegation aus Nyakahanga war im Juni in den Ev. Krankenhäusern Mülheim und Oberhausen zu Gast. Jetzt folgte der Gegenbesuch von zehn Mitarbeitern als „Work Camp“.**

Für Oberin Doris Horn ist der Austausch mit dem Krankenhaus im Nordosten Tansanias eine Herzensangelegenheit. „Unsere Mitarbeiter, die am Work Camp in Nyakahanga teilgenommen haben, sind verändert zurück gekommen“, versichert sie. „Das öffnet den Blick auf eine ganz neue Weise.“ Im September 2008 schloss ATEGRIS einen Partnerschaftsvertrag mit dem Distrikt-Krankenhaus.



Austausch-Delegation in Tansania mit den freundlichen Gastgeber

Doris Horn knüpfte 2007 auf einer ihrer Reisen die Kontakte zu dem 200-Betten-Haus in Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Kirche. Die Pflegedienstleiterin ist Regionalpräsidentin für Europa und Afrika von DIAKONIA, Weltbund von Verbänden und Gemeinschaften der Diakonie. Eine Delegation aus Tansania besuchte die Ev. Krankenhäuser Mülheim und Oberhausen im Juni 2009.

„Unsere Gäste haben mit uns im Krankenhaus gearbeitet, außerdem gab es ein Kultur- und Entspannungsprogramm. Ihr Eindruck war, dass wir viel Technik und wenig Zeit haben, aber sehr freundlich mit unseren Patienten umgehen. Der ärztliche Leiter war besonders daran interessiert, wie wir das Krankenhaus führen. Unsere Organisation hat ihn sehr beeindruckt. Der Seelsorger wollte erfahren, wie die ehrenamtliche Begleitung aufgebaut ist, die es dort noch nicht gibt.“

Zu einem zweiwöchigen „Work-Camp“ in Tansania sind zehn Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen der beiden Krankenhäuser Ende August 2009 gestartet. Für das Work Camp mussten sich die Mitarbeiter aus Mülheim und Oberhausen bewerben. Schriftlich und in Kurzinterviews schilderten sie ihre Motivation für den Einsatz. „Ihre Beweggründe sind u. a. etwas von der Förderung,

die sie in den beiden Krankenhäusern bekommen haben, zurückzugeben.“ Abenteuerlust sei auch dabei – und Angst vor den Herausforderungen, denen sie sich stellen. Eine Aufgabe war die Begleitung eines ambulanten Palliativteams, das AIDS-Patienten in deren Zuhause versorgt.

Jeder Mitreisende hat seine persönlichen Kompetenzen vor Ort eingebracht. Doris Horn betonte vor der Reise, dass alle ohne Hierarchien eine Gruppe Gleichgesinnter bilden und Hand in Hand mit den Kollegen aus Nyakahanga arbeiten würden. „Wir machen kein Hilfsprogramm, das Geld schickt! Wir wollen anpacken und vor Ort gemeinsam mit den tansanischen Partnern aktiv den Menschen helfen. Sie haben sich gewünscht, dass wir mit ihnen eine Station renovieren und Bäume pflanzen. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, europäische Überheblichkeit ist absolut unangebracht.“

Doris Horn wertschätzt ihre afrikanischen Kollegen sehr. Unter einfachsten Bedingungen betreiben sie ein großes Akutkrankenhaus mit guter Medizin und Pflege. Die etwa 100 Jahre alte Klinik hat einen Versorgungsbereich von 400.000 Menschen, aber nur sechs Ärzte, unterstützt von Medizinischen Assistenten und gut ausgebildetem Pflegepersonal. Sie betreuen 4.500 Geburten im Jahr, versorgen Unfallopfer und Patienten mit Malaria und Durchfallerkrankungen und die zahlreichen HIV- und AIDS-Patienten in der Region – und all das ohne eigenen Krankenwagen.

Die letzten 60 Kilometer zu dem entlegenen Ort fährt man über Schotterpisten. Diese Lage ist ein großes Problem, denn Personal ist schwer zu halten. „Sie würden gerne eine eigene Krankenpflegeschule aufbauen, da können wir sie gut mit unserer Expertise unterstützen. Wir werden den Austausch kontinuierlich fortsetzen“, kündigt Oberin Doris Horn an. „Ich träume davon, dass wir Seite an Seite mit den tansanischen Kollegen ein Telekommunikationssystem im Krankenhaus errichten und eine Solaranlage.“ Nach Mülheim und Oberhausen werden unter anderem Ärzte aus Nyakahanga kommen, um bestimmte Operationstechniken zu erlernen oder den Umgang mit EKG und Ultraschall.

Die Erfahrung, dass Menschen aus verschiedenen Kulturen und den unterschiedlichsten Berufsgruppen Seite an Seite für ein gemeinsames Ziel arbeiten, soll auch zuhause den Teamgeist stärken. Oberin Doris Horn findet das Projekt großartig: „Welcher Arbeitgeber ermöglicht einem schon so eine Erfahrung?“

# Tipps und Termine



*Wir freuen uns auf Ihren Besuch*

## Vortragsreihe EKO.treff – Ärzte im Dialog

Die Veranstaltungen finden jeweils an Samstagen in der Zeit von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr im EKO., Virchowstraße 20, 46047 Oberhausen, Haus G, 1. Etage, großer Seminarraum, statt. Im Anschluss an den Vortrag gibt es Gelegenheit zur Diskussion mit dem Referenten.

**Hinweise zu unseren nächsten Veranstaltungen finden Sie unter [ww.eko.de](http://ww.eko.de).**

## EKO.kontakt

**Evangelisches Krankenhaus Oberhausen GmbH**  
Virchowstraße 20  
46047 Oberhausen  
Internet: [www.eko.de](http://www.eko.de)

### Wichtige Rufnummern für Patienten und Angehörige

Sie erreichen alle medizinischen und nicht medizinischen Bereiche im EKO. über die Vermittlung der Telefonzentrale unter der Rufnummer (02 08) 881-0.

Weitere direkte Erreichbarkeiten:  
Sekretariat der Geschäftsführung: (02 08) 881-48 02  
Sozialdienst: (02 08) 881-35 40 und -35 41  
Krankenhausseelsorge: (02 08) 881-35 55 und -35 59  
Patientenverwaltung: (02 08) 881-10 09, -10 10, -10 18  
Patientenservice: (02 08) 881-10 46

**Bitte beachten Sie, dass sich zum 15. Oktober die Rufnummern des EKO. geändert haben.**

## IMPRESSUM

### EKO.news

**Herausgeber:** Evangelisches Krankenhaus Oberhausen GmbH, EKO, Virchowstraße 20, 46047 Oberhausen, Postfach 100425, 46004 Oberhausen

**Verantwortlich:** Ottmar Heesen, Geschäftsführer

**Inhaltliche Konzeption, Redaktion und Texte:**

Gudrun Heyder, Regina Bollinger

**Layout & Konzeption:** move elevator GmbH, Oberhausen  
[www.move-elevator.de](http://www.move-elevator.de)

### Das EKO. bietet folgende Kurse zur Geburtsvorbereitung an:

- Geburtsvorbereitung für Paare
- Geburtsvorbereitung für Frauen
- Geburtsvorbereitung am Wochenende (Intensivkurs)

### Veranstaltungen zur Geburtsvorbereitung:

- Schwimmen für Schwangere
- Schwangerengymnastik
- Cantienica Beckenbodentraining
- Rückbildungsgymnastik
- Babyschwimmen
- Babymassage
- Mutter-Kind-Turnen
- Die erste gemeinsame Zeit zu Hause
- Akupunktursprechstunde

Für Terminanfragen bzw. Anmeldungen erreichen Sie uns montags zwischen 9.00–12.00 Uhr und mittwochs zwischen 19.30–21.30 Uhr unter der Telefonnummer 0208/881-4206.

### Informationsabend mit Kreißaalbesichtigung

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr bietet das EKO. in Haus G, 1. Etage, Großer Seminarraum, einen Informationsabend für interessierte Eltern an. Es gibt die Möglichkeit, Hebammen, Schwestern und Ärzte des geburtshilflichen Teams im EKO. kennenzulernen. Anschließend findet eine Besichtigung des Kreißaales, der Wochen- und Neugeborenenstation statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.